

PRESSE

Abrechnung mit Kohl

Der frühere Chef des Axel Springer Verlags, Jürgen Richter, sieht sich als Opfer einer politischen Intrige der CDU. Es war „offensichtlich nicht fehlender Erfolg“, der Ende 1997 zu seinem Abschied bei Springer geführt habe, erklärt Richter, der bei Springer den Gewinn hochgetrieben hatte und jetzt für Bertelsmann arbeitet. Er habe „einfach die politischen Konstellationen, in die Springer eingebunden ist, unterschätzt“, sagt Richter in einem Interview mit einer Bertelsmann-Hauszeitschrift. Mit seinem Appell Mitte 1997, die Unabhängigkeit der Redaktionen zu wahren, habe er „wohl Teile eines Netzwerks verunsichert“. Richter: „Die Entscheidung folgte dann aus politischer Taktik, die nicht innerhalb des Hauses Springer entstanden ist.“ Der Ex-Verlagschef zielt auf enge Bande zwischen Helmut Kohl und dem Springer-Großaktionär Leo Kirch. Nach seinem Abgang übergab Richter dem Springer-Aufsichtsratschef Bernhard Servatius Dokumente, die den Verdacht erhärten sollen: Informationen über eine interne Runde im Kanzleramt Ende August 1997, bei der Kohl den Sturz Richters vorbereitet haben soll – kurz bevor Kohl die Verlegerin Friede Springer traf. Und nach einem Vermerk aus der bayerischen Staatskanzlei von Anfang September habe Kohl bei einer CSU-Klausurtagung im Kloster Andechs vor Vertrauten den Eindruck erweckt, die Lösung des Problems Richter mache Fortschritte. Servatius will den Vorgang nicht kommentieren: „Dazu sage ich nichts.“ Das Kanzleramt bestreitet, den Sturz Richters vorbereitet zu haben.



Richter

W. SCHMIDT / NOVUM

KONZERNE

Waigel-Sprecher zu Leo Kirch

Von der Politik ins Mediengeschäft wechselt der eher unauffällige CSU-Sprecher Maximilian Schöberl, 35. Der Vertraute des Noch-Parteichefs Theo Waigel und frühere ZDF-Journalist heuert in wenigen Wochen beim Münchner Medienunternehmer Leo Kirch an. Schöberl soll sich bei Kirch um Kommunikation und um Beziehungen zur Politik kümmern. Seit einiger Zeit baut die Kirch-Gruppe ihre Öffentlichkeitsarbeit aus, offenbar in Vorbereitung eines für das Jahr 2001 geplanten Börsengangs. Derzeit prüfen Investoren wie der italienische Unternehmer und Politiker Silvio Berlusconi einen Einstieg in den deutschen TV-Konzern.

FERNSEHEN

Poker um Monica

Monica Lewinsky, ehemalige Praktikantin bei US-Präsident Bill Clinton im Weißen Haus, will ihren Ruhm in Reichtum verwandeln. Über Anwälte und Vermittler, darunter Medienunternehmen wie BSkyB von Rupert Murdoch, läßt sie bei Fernsehsendern sondieren, wer Interesse an einem Interview mit ihr hat. In Deutschland erwartet Lewinsky rund 300 000 Dollar für die nationalen Exklusivrechte. Zuviefel, sagt RTL-Chefredakteur Hans Mahr, sein Sender biete im Poker um die Exklusivrechte „deutlich weniger“. Ihn interessiere, so Mahr, „vor allem das Schicksal des Mädchens Monica“, das mit ihren Enthüllungen einem von ihr geliebten Menschen geschadet habe. Sexuelle Details spielten keine Rolle, sagt zumindest Mahr: „Die waren im Internet schon ergiebig einsehbar.“



Lewinsky

REUTERS

Duell mit Amazon

	Amazon.com	Barnesandnoble.com
	Bedeutendster Internet-Buchanbieter, Verkauf auch von CDs und Computerspielen über das Netz	50% Bertelsmann
	41% Beteiligung Jeffrey Bezos	50% Barnes & Noble
Eigentümer		Weltgrößter Buchverlag nach massiven Zukäufen in letzter Zeit (Random House in den USA); eigener Internet-Buchverkauf Bertelsmann Online (BOL) ab November, voraussichtlich 4 Millionen Titel außerhalb der USA; Beteiligung an „Rocket-E-Book“ (elektronische Bücher); weltweit Buchclubs mit insgesamt 26 Millionen Mitgliedern
Titel in Mio. (im Angebot)	2,5	3
Umsatz 1998 in Mio. Dollar*	450	65
Verlust 1998 in Mio. Dollar*	-45	-78
Firmenwert in Mio. Dollar	4300	1000*
		* geschätzt

Beim zukunftssträchtigen Buchverkauf über das Internet bahnt sich ein Zweikampf zwischen dem US-Börsenliebling Amazon und dem Medienriesen Bertelsmann an. Für 200 Millionen Dollar und weitere 100 Millionen Dollar für Investitionen kauften die Gütersloher 50 Prozent der Online-Tochter des US-Buchhandelsriesen Barnes & Noble. Vor einigen Monaten war eine Übernahme von rund 30 Prozent von Amazon durch Bertelsmann gescheitert: Amazon-Gründer Jeffrey Bezos forderte zuviel Geld und wollte auch im Online-Buchgeschäft in Europa mitreden. In Kürze wird nun Bertelsmann Online (BOL) in Europa eigenständig aktiv, mit jeweils wechselnden Partnern in den einzelnen Ländern.